



**25/SVV/0427**

Antrag  
öffentlich

## Umbenennung des Steubenplatzes in Helene-Bürger-Platz

|                     |              |
|---------------------|--------------|
| <i>Einreicher:</i>  | <i>Datum</i> |
| Fraktion DIE aNDERE | 12.05.2025   |

|                                     |                                                             |                      |
|-------------------------------------|-------------------------------------------------------------|----------------------|
| <i>geplante<br/>Sitzungstermine</i> | <i>Gremium</i>                                              | <i>Zuständigkeit</i> |
| 11.06.2025                          | Stadtverordnetenversammlung der Landeshauptstadt<br>Potsdam | Entscheidung         |

### Beschlussvorschlag:

Die Stadtverordnetenversammlung möge beschließen:

Der *Steubenplatz* wird in **Helene-Bürger-Platz** umbenannt.

Der Oberbürgermeister wird beauftragt, die erforderlichen Formalitäten zu erledigen und die Stadtverordnetenversammlung im September 2025 über den erreichten Sachstand zu unterrichten.

### Begründung:

Durch die Benennung des Platzes nach Helene Bürger wird eine Frau geehrt, die sich 1920 an den Protesten gegen den von Gegnern der Demokratie in der Weimarer Republik verübten Kapp-Lüttwitz-Putsch beteiligte und dabei ihr Leben verlor. Der Ort ihrer Ermordung ist der heutige Steubenplatz neben dem Potsdamer Landtag. Dieser neu zu gestaltende Platz sollte deshalb den Namen „Helene-Bürger-Platz“ erhalten.

Die provisorische Gedenktafel für die Geschehnisse zum Kapp-Lüttwitz-Putsch ist der Bedeutung des historischen Ereignisses nicht angemessen und wurde bereits bei den Bauarbeiten im Block 4 am Alten Markt entfernt.

Christian Perseke schrieb in seinem Gutachten für die Stadtverwaltung (2020): „Eine Würdigung der Opfer des Putsches in Potsdam ist zu empfehlen. Gewalt gegen unbewaffnete Zivilisten, die auch noch ungeahndet blieb, sollte nicht dem Vergessen anheimfallen. Eine besonders revolutionäre Stadt ist Potsdam nie gewesen, insofern ist das beschriebene Ereignis eine Besonderheit in der Stadtgeschichte.“ [...] „Der Kapp-Lüttwitz-Putsch als konterrevolutionärer Umsturzversuch der Weimarer Republik vom 13. März 1920 scheiterte schon nach vier Tagen durch den Generalstreik der gesamtdeutschen Arbeiterschaft. Etwa 1500 Menschen verloren während dieser Tage ihr Leben im Zuge von Kampfhandlungen. In Potsdam wurden am 16. März 1920 bei einer Demonstration, die vom

Luisenplatz kam, vier Potsdamer Bürger\*innen durch die Schlosswache erschossen und elf verletzt. Keiner der Verantwortlichen ist dafür je zur Rechenschaft gezogen worden.“

Mit der Umbenennung des Platzes wird auch die Umsetzung des Steubendenkmals vom Filmmuseum auf den heutigen Steubenplatz hinfällig. Das Fachgremium für Erinnerungskultur hat sich mehrheitlich gegen diese Umsetzung ausgesprochen. In der erarbeiteten Stellungnahme wird auf den historischen Kontext verwiesen, in dem die Aufstellung des Denkmals 1911 in Potsdam erfolgte:

Die zweite Marokkokrise war auf ihrem Höhepunkt. Mit der in China, bei der Niederschlagung des sogenannten „Boxeraufstandes“ entstandenen, „deutsch-amerikanischen Freundschaft“ wurde signalisiert, dass das Deutsche Reich die Annexion Marokkos durch Frankreich nicht kommentarlos hinnehmen wird. Als Aufstellungstag für das Steuben-Denkmal wurde der Sedan-Tag (2.September) 2011 ausgewählt. Dieser Tag erinnerte an den deutschen Sieg über Frankreich 1870. Als Beleg der militärischen Verbundenheit mit den USA in den Jahren zuvor hatten die USA, das Deutsche Kaiserreich, England, Russland u.a. ihre imperialen Kriegsgelüste in China ausgelebt (Niederschlagung des sogenannten „Boxeraufstandes“). Im Ergebnis wurde ein preußischer Offizier (von Waldersee) Statthalter der von den Amerikanern besetzten Region in und um Peking. Der Einfluss endete dort 1911. Sie zogen sich zurück.

Die Landeshauptstadt Potsdam sollte durch die Benennung des Platzes nicht gewonnene Kriege, Frankophobie und Kolonialismus würdigen, sondern an Menschen erinnern, die für die Demokratie hier in Potsdam einstanden.

Mit der Benennung des Platzes nach Helene Bürger werden die Menschen geehrt, die sich 1920 für den Erhalt der Demokratie in der Weimarer Republik einsetzten und dabei ermordet wurden. Damit knüpft die Stadtverordnetenversammlung an die neuen Straßennamen für das benachbarte Wohnquartier an. Auch dort wurde nicht auf die alten Namen zurückgegriffen. Statt nach Kaiser, Schloss und Waffenschmieden sind diese Straßen heute nach Frauen benannt, die sich auf unterschiedliche Weise in Potsdam für Demokratie und gesellschaftlichen Fortschritt eingesetzt haben: Anna Flügge, Anna Zielenziger und Erika Wolf.

#### **Anlagen:**

Keine